

troß der Wachsamkeit seiner Feinde, bey Brun-
dusium ans Land stieg.

7.

Friedrich II. in Deutschland.

(1235 — 37).

Sein erstes Geschäft war nun, Gesandte an den Papst zu schicken, und um Aufhebung des Bannes zu bitten, da jeder vernünftige Zweck des so oft verlangten Kreuzzugs nun erfüllt sey. Allein was kummerte den Papst die Vernunft? Er wollte die kaiserliche Macht vernichtet sehen, nicht Gerechtigkeit üben. Um eine Antwort war er gar nicht verlegen. Es hieß, Friedrich sey ein heimlicher Muhammedaner, der mit den Saracenen Freundschaft gemacht, und ihnen die heiligen Oerter gelassen, er habe den Patriarchen zu Jerusalem gewaltthätig behandelt, sich die Krone selber aufgesetzt, und kurz, er sey ein Feind des Glaubens und der Kirche, der vom Throne gestoßen werden müsse.

Friedrich mußte nun erst seine Erbstaaten wieder erobern, welches sehr leicht war, da die päpstlichen oder sogenannten Schlüßfeldaten ein solches Gesindel waren. Die fremden Mächte